

zu erscheinen? Dort warten Eurer große Ehren. Der König will es, daß seine Schwester selbst Euch dort empfangen.“ — Als Siegfried dies vernahm, erwachte er aus seinen Träumen und eilte freudig nach dem Mittersaale.

Hier herrschte bald eine allgemeine Stille. Jeder sah gespannt den Augenblick entgegen, da die geehrten hohen Frauen hereintreten würden. Nur schwach erleuchteten die Fenster den weiten Raum. Fast glich der Saal einem nächtlichen Himmel, es war, als käme das Licht nur von den blanken Rüstungen der Ritter, als wären diese lauter Sterne, und Siegfried unter ihnen der Mond.

Plötzlich öffneten sich die Flügelthüren nach dem nächsten Saale, und ein hellerer Schein drang von dort herein, vor dem man den Glanz der Rüstungen leicht übersah. Dort waren die Frauen in ihren lichten Gewändern, und sie strahlten von Gold und unzähligen Edelsteinen. Jetzt war es, als würde es hell im Morgen, als verdrängte von dort her der kommende Tag die dunkle Nacht. Siegfried stand den geöffneten Flügelthüren gegenüber. Ehrfurchtsvoll hatten die übrigen Ritter sich zurückgezogen, und bildeten einen weiten Kreis um ihn her. Siegfried blickte erwartungsvoll nach dem Saale der Frauen hin, und sein Gesicht wurde blaß. Wie die Sonne hervortritt aus den hellrothen Wolken des Morgenhimmels, so trat endlich Chriemhilde auf die Schwelle des Saals. Rosenroth war ihr Gewand, aber ein noch schöneres Roth lag auf ihrem Angesichte. Sie kam herein, trat in ihrer Schüchternheit langsam näher, blieb dann vor Siegfried stehen und sprach:

„Willkommen, Herr Siegfried

Ein edler Ritter gut!“ —

Hier stockte die Jungfrau, eine dunkle Röthe flog über ihre Wangen, und wie Diamanten glänzten zwei Thränen in ihren strahlenden Augen; dann erhob sie sanft ihr Angesicht, und drückte durch einen Kuß aus, was ihr Mund mit Worten zu sagen nicht vermochte.

Jetzt kam dem Helden endlich der entschwundene Muth zurück. Hohe Freude strahlte aus seinen Blicken, er ergriff des Mädchens Hand, küßte diese, führte dann die Schüchterne nach dem Polstersitze, der neben dem Königsthron stand, und sprach zu sich selbst: „Nicht mehr dachte ich daran,